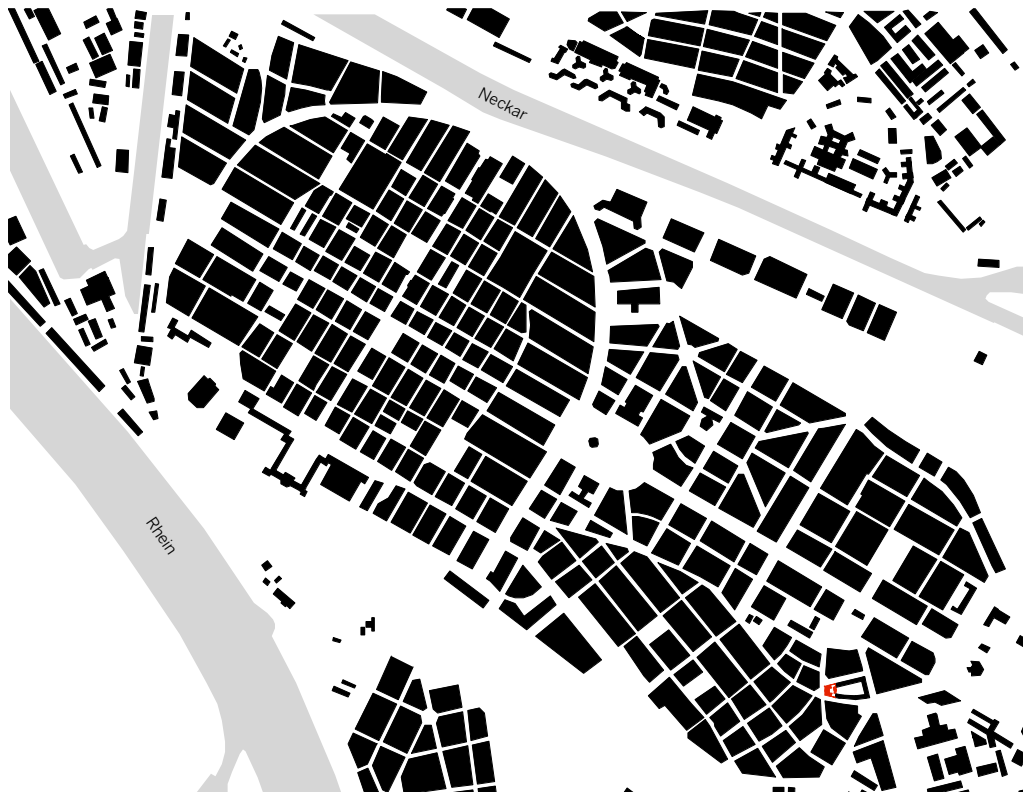




da! – Architektur in und aus Berlin 2013

EYRICH-HERTWECK-ARCHITEKTEN
ALTES POSTAMT MANNHEIM



Lage im Mannheimer Stadtgefüge – M 1:25000

Ansicht Hugo-Wolff-Straße



Platz vor dem Alten Postamt – Bestand 2012



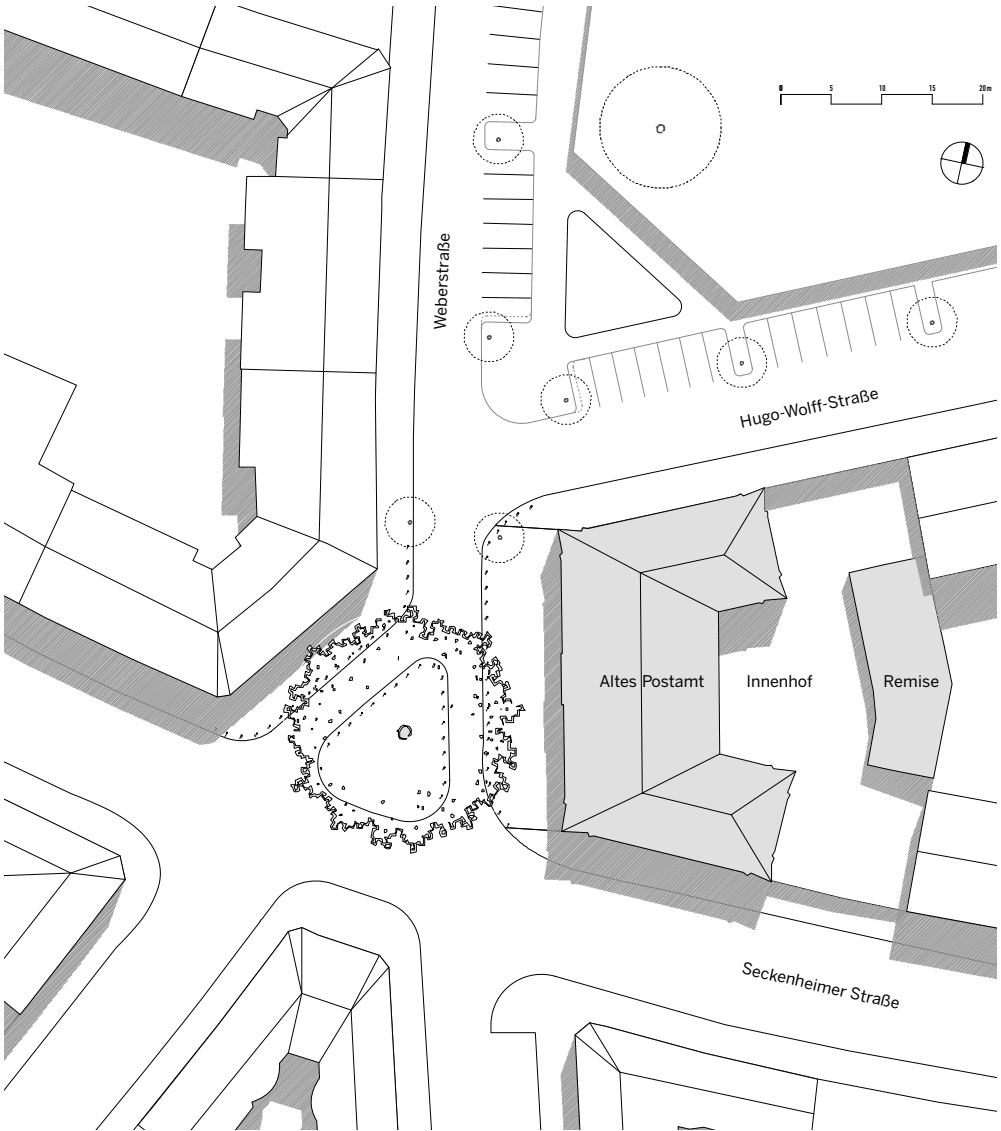
Platz vor dem Alten Postamt – Entwurf – Realisierung voraussichtlich Ende 2013

Das ehemalige Postamt an der Seckenheimer Straße ist ein Baudenkmal, das man erst auf den zweiten Blick wahrnimmt. Die meisten Bewohner der Schwetzingen Vorstadt, einer gründerzeitlichen Stadterweiterung östlich der Mannheimer Kernstadt, den "Quadranten", kannten das Gebäude als die bis 2007 genutzte Filiale der Deutschen Post. Der kleine Platz vor dem Haupteingang des Hauses ist eine Aufweitung der Seckenheimer Straße, dem Rückgrat des Stadtteils mit zahlreichen Einrichtungen der Nahversorgung, Schulen, Restaurants, Kirchen. Eine alte Platane nimmt den Raum zwischen den Hausfassaden komplett ein. Schüler und Angestellte aus den umliegenden Büros schätzen den Aufenthalt in der Mittagspause im Schatten des Baumes. Das eindrucksvolle Portal, der Fassaden-dekor, die expressiv überbetonten Ecken, der raumgreifende Baukörper waren lange unter den wenig gefühlvollen Renovierungen von Post und Telekom verborgen.

Nach dem Wechsel des Eigentümers von der Telekom zur Software-Firma PTA 2005, die das Haus seit Auszug der Post-Filiale komplett als Hauptsitz des Unternehmens nutzt, können wir als Architekten seit 2007 einen schrittweisen Bauprozess bei laufendem Bürobetrieb steuern, in dessen Verlauf die anspruchsvollen räumlichen und technologischen Ansprüche eines High-Tech-Unternehmens umgesetzt und gleichzeitig immer mehr der verborgenen Qualitäten des Hauses wieder an Tages- und in der Nacht ins Rampenlicht gerückt werden.

Das wachsende Interesse und die stärker werdende Wahrnehmung des Gebäudes als Denkmal zeigt sich auch am regen Publikumsverkehr zwei Tagen des offenen Denkmals in den Jahren 2009 und 2012, an denen ein Zwischenstand der Bauarbeiten besichtigt werden konnte. Voraussichtlich dieses Jahr wird die Umgestaltung des Vorplatzes in Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim die "Bühne" für das Postamt bereiten, auf der dann ein sehenswertes Baudenkmal auftreten und vor allem Anwohner und Nutzer ein wiederhergestelltes Ensemble genießen können.

Lageplan – M 1:750



Text zum Tag des offenen Denkmals 2009

"Am Ende der Weimarer Republik verfügten die innenstadtnahen Gebiete Mannheims über neun Postämter. Die größten und wichtigsten waren das Postamt 1 in O2 sowie das Postamt 2 am Hauptbahnhof. 1926 kamen die Postgebäude in der Langen Rötterstraße und in der Seckenheimer Straße (Postamt 9) hinzu. Bauherr war die Deutsche Reichspost; die Bauabteilung der Reichspostdirektion Karlsruhe lieferte den Entwurf hierzu. Das Erdgeschoss wurde für den regulären Kundenverkehr eingerichtet, das 1. und 2. Obergeschoss als Selbstanschluss-Unteramt 'Ost' genutzt. Im obersten Stockwerk waren Dienstwohnungen für den Postsekretär, Telegrafmeister und Postschaffner untergebracht. Nach der Umfirmierung 1949 in 'Deutsche Bundespost' blieb die Nutzung weitgehend bestehen. Nach dem Verkauf des Gebäudes an die Softwarefirma PTA 2005 beherbergte die nördliche Hälfte des Erdgeschosses zunächst noch die Postfiliale, bis auch diese im April 2007 ihre Tore schloss [...].

Die viergeschossige Dreiflügelanlage wird von einem niedrigen Walmdach bedeckt. Der Putzbau erhebt sich auf einem Sockel aus Klinker. Die Gebäudeecken enden in typischer Formensprache der Zwanziger-Jahre-Architektur zackenförmig und verleihen dem Baukörper dadurch einen expressiven Schwung. In einer Zeit, in der das Interesse am Universum und den Galaxien größer und – zumindest cinematographisch – die Reise zum Mond bereits möglich wurde, waren der Stern bzw. ein Teil davon, die Zacken, ein beliebtes gestalterisches Motiv. Der Haupteingang wird durch eine breite Freitreppe, Klinkerrahmung, den Schriftzug "Postamt" sowie den Reichsadler als Sinnbild der Staatsbehörde charakterisiert. Die historische Holztür,

leider bereits zu früherer Zeit entfernt, wird im Zuge der aktuellen Sanierung im expressionistischen Stil wieder rekonstruiert und dem neuen Hausherrn einen repräsentativen Eingang geben. Die dominierende Bänderung der Fassade mit Kunststein unter- und oberhalb der Fenster unterstreicht die Horizontale – ebenfalls ein Hinweis auf die Erbauungszeit. Auch die erneuerten Sprossenfenster aus Holz haben liegende Glasformate. Die Belichtung der Dachebene erfolgte ursprünglich durch kleine Dreiecksfenster. Viele Jahre von einer abgehängten Decke verhüllt, konnte in der jetzigen Sanierungsphase im Foyerbereich ein Stuckrahmen entdeckt werden. Auch in den historischen Treppenhäusern am Ende der beiden Flügel findet sich mit Stufen und Geländern noch die originale Ausstattung. Der neue Eigentümer lässt das Amtsgebäude im Inneren derzeit für die Eigennutzung zu Büros umbauen. Die Sanierungsmaßnahme umfasst unter anderem auch die Freilegung des Klinker von seiner braunen Farbe und neue Türelemente mit stilgerechter Vergitterung.

Der rückwärtige Hof, der durch große Tore von Seckenheimer sowie Hugo-Wolff-Straße angefahren werden kann, diente der Verladung der Brief- und Paketsendungen. Die zeitgleich mit dem Hauptgebäude errichtete Garage für die Postautos ist aus gelbem Backstein. Drei große originale Holztore dokumentieren die ursprüngliche Nutzung, auch wenn der Raum dahinter heute großflächig für Schulungszwecke hergerichtet wurde [...].

Das ehemalige Postamt steht aus wissenschaftlichen, heimatgeschichtlichen und künstlerischen Gründen unter Denkmalschutz [...]."

Dr. Monika Ryll, Stadtkonservatorin Mannheim

Hofseite des Gebäudes

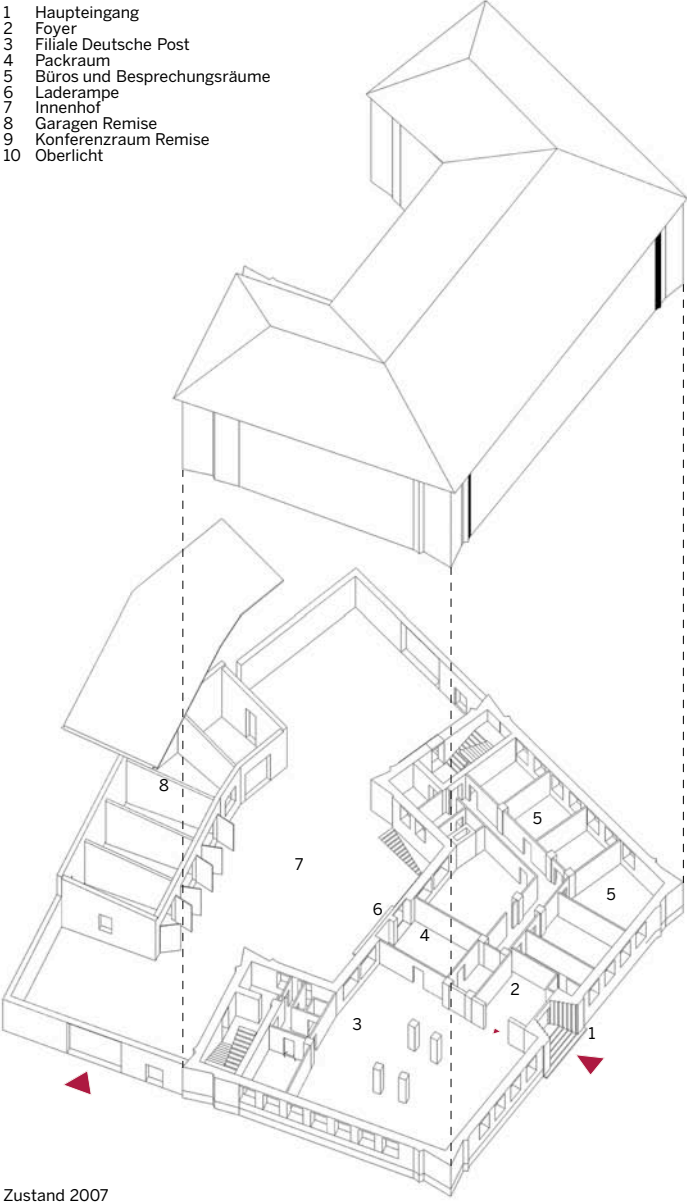


Fassadendetail mit Kunststeinbänderung

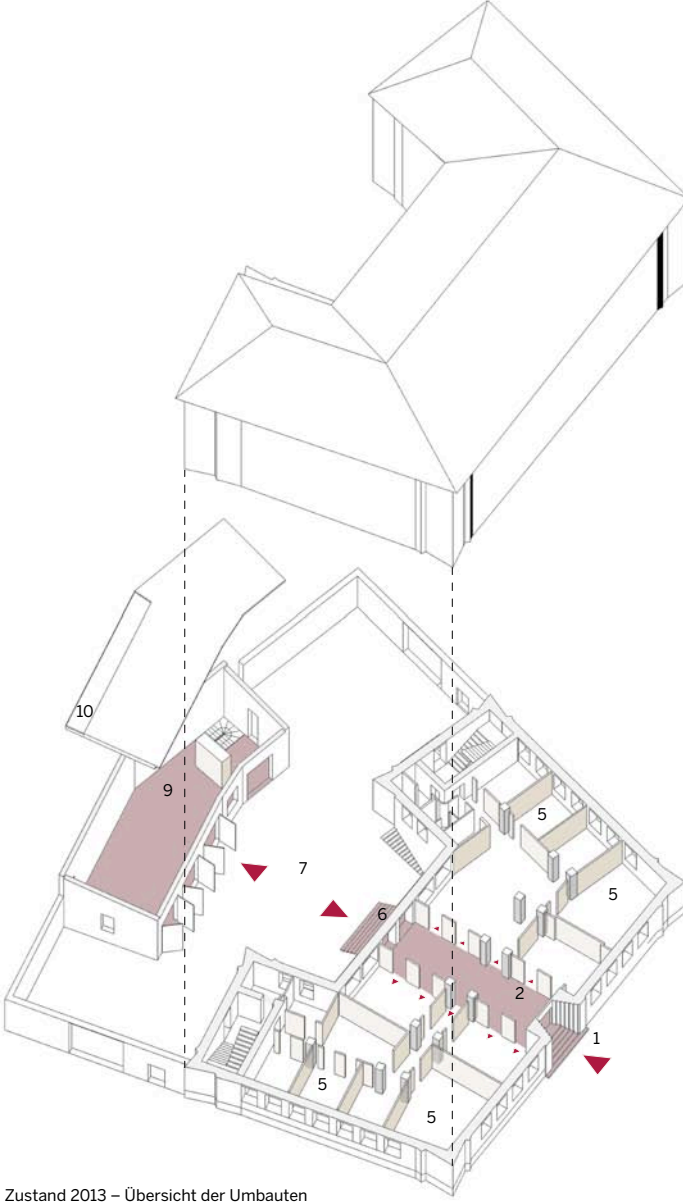


expressionistischer Baudekor an den Giebelseiten

- 1 Haupteingang
- 2 Foyer
- 3 Filiale Deutsche Post
- 4 Packraum
- 5 Büros und Besprechungsräume
- 6 Laderampe
- 7 Innenhof
- 8 Garagen Remise
- 9 Konferenzraum Remise
- 10 Oberlicht



Zustand 2007

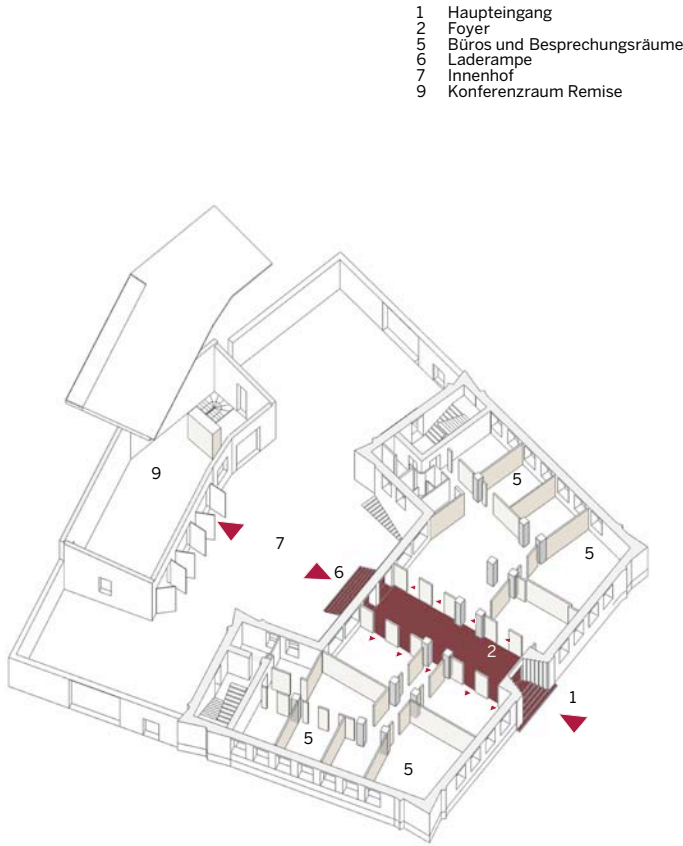


Zustand 2013 – Übersicht der Umbauten

Tragwerk – Wandscheiben
Die Tragstruktur des Gebäudes mit seinem Stützen-Unterzug-System aus Beton bietet für die neuen Nutzungsanforderungen große Freiheiten. Bis auf die aussteifenden Treppenhäuser gibt es keine tragenden Wände im Inneren. Die neu eingestellten Wandscheiben bilden mit Glastüren und Glasflächen einen alternierenden Rhythmus offen-geschlossen-offen. Wir rückten die geschlossenen Wandscheiben bewusst von den Stützen ab, verbleidenden Lücken wurden mit Glasschwertern geschlossen. Dadurch entstanden vielfältige Aus- und Durchblicke im gesamten Gebäude. Das Freilegen der massiven Stützen mit ihren Unterzügen und Vouten macht das Tragwerk heute auch zu einem gestaltbildenden Element der neuen Innenräume.

Eingangsführung – Durchblicke
Der für den Postbetrieb angelegte Eingang Foyer-Schallerraum wurde für den neuen Besitzer verändert: Über den Haupteingang erweiterten wir das Foyer durch die gesamte Gebäudetiefe bis in den Innenhof. Die um eine Freitreppe ergänzte ehemalige Laderampe der Post-LKW's führt Besucher und Mitarbeiter in den Innenhof und die zum Konferenzraum umgenutzte Remise. Der durch hohe Mauern umschlossene Hof – früher Bewegungs- und Laderaum – ist heute Außen-foyer und ruhiger, begrünter Aufenthaltsraum.

Licht – Farbe
Neben bauzeitlichen Leuchten stellt vor allem die indirekte Lichtführung die Qualitäten der Einbauten in den Vordergrund: jede Wandscheibe wird von einer Lichtvoute begleitet. Im Foyer sind die eigens für den Bau angefertigten Bildtafeln des Maler Willi Siber Remineszenz an die starke Farbigkeit des Expressionismus. Die Lichtskulptur "think-tank" von Brigitte Kowanitz steht in einem interessanten Dialog mit der zeitgenössischen Ornamentik der Eingangstüren aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.



Foyer mit Wandbildtafeln von Willi Siber – Blick zu den Besprechungsräumen

Eingangsbereich – Empfang



Doppeltür zu ehemaliger Laderampe – Blick auf Innenhof und Remise



ehemalige Laderampe mit Freitreppe und wiederhergestelltem Glasdach



Konferenzraum mit Blick aus den ehemaligen Garagentoren zum Innenhof



Einsetzen der Stahlbinder als Ersatz der gemauerten Trennwände zwischen den LKW-Garagen der Post – Bauzeit 2009

Bauteil Remise





elementierte Treppe zu Rechenzentrum und Sanitärräumen



Sanitärräume im Untergeschoss Remise

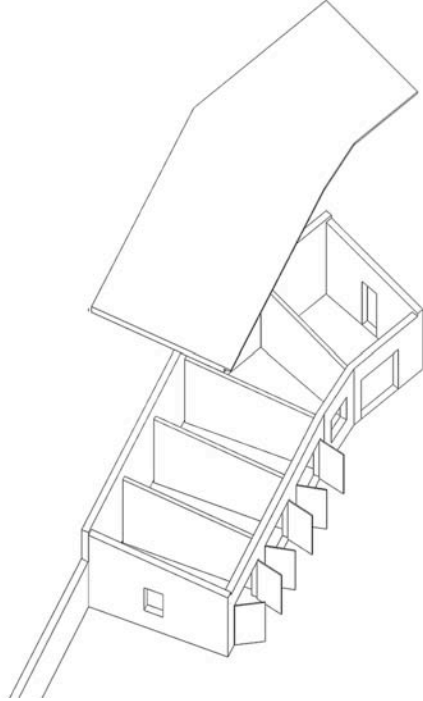
Foyer Remise mit Einbaumöbel



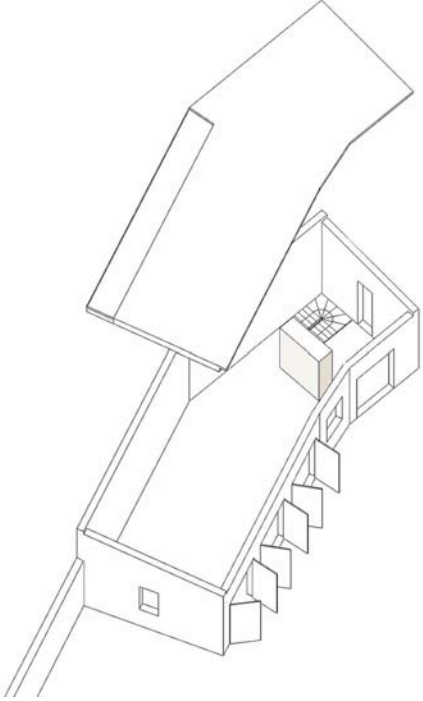
Detail Oberlichtband



Zustand vor Umbau 2007



heutiger Zustand



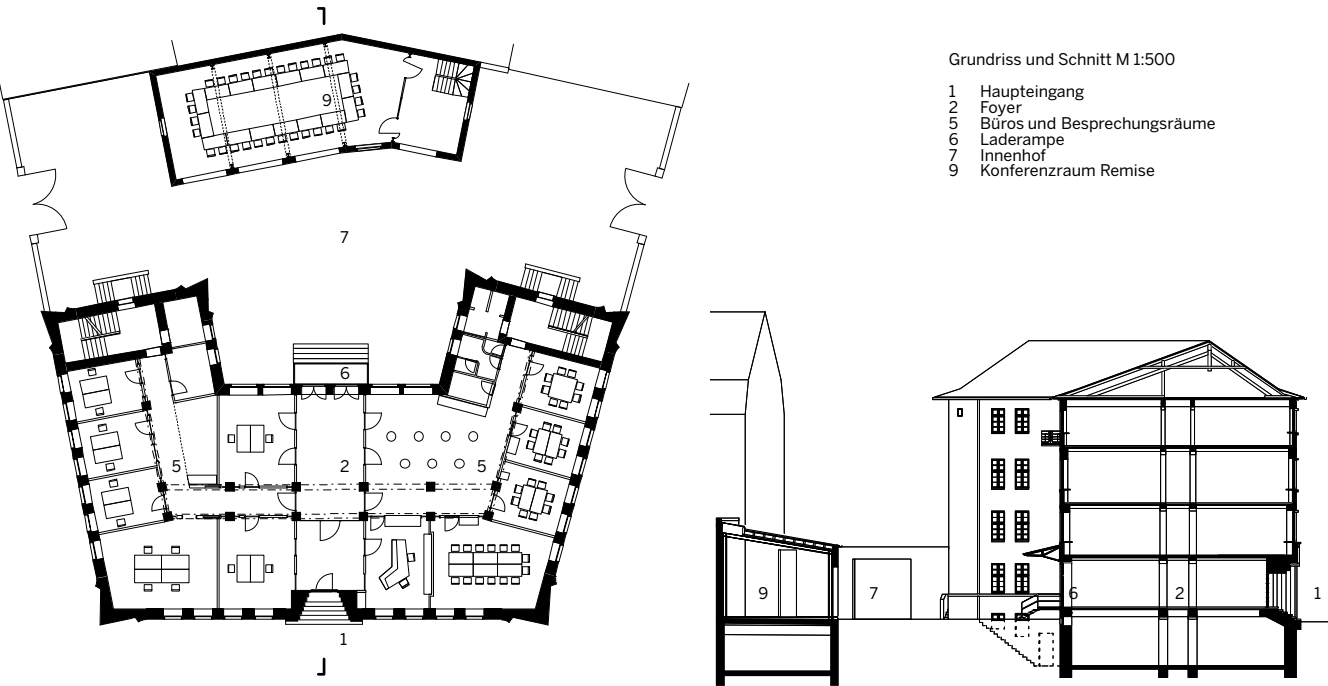
Direkt vom Eingangsfoyer gelangt man über die ehemalige Laderampe in den Innenhof und zum Konferenzraum Remise.

Hinter den aus der Bauzeit 1926 erhaltenen, hölzernen Garagentoren liegt nach dem Ersetzen der gemauerten Trennwände durch Stahlbinder der größte Besprechungsraum der Firma. Die freigelegten Sichtmauerwerkswände und die holzverschalteten Einbauten geben dem Raum sein heutiges Erscheinungsbild. Die Materialität des Neuen orientiert sich dabei ganz am Vorgefundenem: Die einfache Holzverschalung des alten Garagendachs wird mit senkrecht gestellten Dachlatten neu interpretiert, der Beton-Spachtelboden, der den alten Estrich ersetzt, kommt aus der Tiefgaragentechnik.

Beleuchtung, Medientechnik, Akustik und die raumluftechnischen Anlagen sind unauffällig in die Innenverschalung integriert. Im neuen Bodenaufbau sorgen sieben Kilometer Datenkabel und viele Strom- und Datenanschlüsse für die flexible Nutzung des Raums durch eine Software- und Hight-Tech-Firma. Bei Tag geben die Öffnungen der alten Tore und das lange Oberlicht an der Firstwand blendfreies Arbeitslicht; die indirekten Kunstlicht-Beleuchtungen unterstreichen die Raum- und Materialqualitäten.

Abendstimmung Remise





Besprechungsraum



Büroflur mit freigelegtem, historischem Betontragwerk



Empfangstresen

Blick aus einem zweiachsigen Büro



Das facettenreiche Spiel des Foyers mit Licht, Farbe und Durchblicken findet in den Besprechungsräumen des Erdgeschosses eine ruhigere Fortsetzung. Das Spiel aus offenen und geschlossenen Wandflächen lässt an keiner Stelle der als Zweibund angelegten Erschließungsflure einen dunklen Korridor entstehen.

Auch von den Innenräumen bieten die Glasschwerter an den Betonstützen und die raumhohen Ganzglastüren immer wieder Ausblicke in das räumliche Gesamtgefüge.

Das in Einbaumöbeln, Türen und Konferenz-tischen immer wiederkehrende Eichenholz nimmt die Materialität der historischen Fenster und Türen auf. Die ruhigen Flächen geben den Räumen eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre.

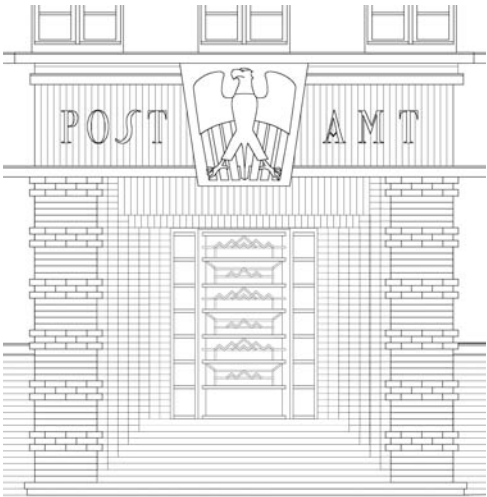
Die Zackenform des Empfangstresens spielt mit dem Formenkanon des Expressionismus.

In enger Zusamarbeit mit dem Denkmalschutz haben wir die historischen Eingangstüren und Tore rekonstruiert. An Ort und Stelle waren zwar Bestandsfenster erhalten, die Türen jedoch komplett durch Glas-Aluminium-Anlagen der 60er und 70er Jahre ersetzt worden. Quelle für Material, Farbe und Ornamentik bildeten vor allem die detailliert ausgeführten Baueingabe-Pläne der Bauabteilung der Reichspostdirektion von 1926. Auf ihrer Grundlage und im Vergleich mit erhaltenen Türen im expressionistischen Stil an anderen Gebäuden der 20er Jahre konnten wir die charakteristischen Formen herausarbeiten. Zusammen mit dem von seiner braunen Lackierung befreiten Klinkersockel und Portaleinfassung geben sie dem Gebäude sein charakteristisches Gepräge wieder.

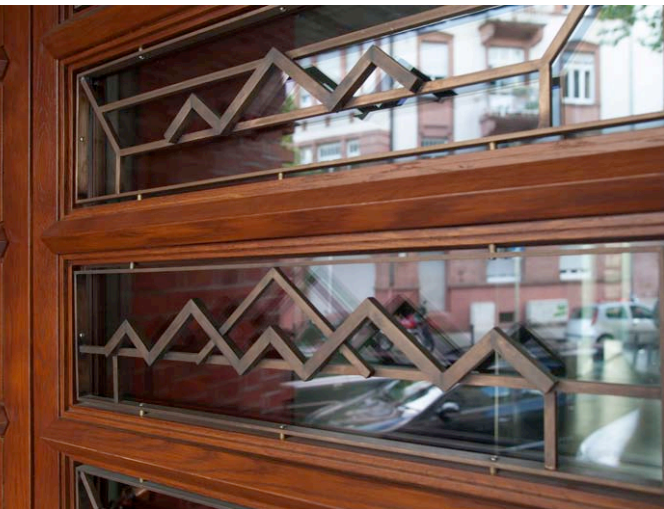
Denkmalgerecht sanierter Haupteingang – Türrekonstruktion



Abgleich Bestand – Planung 1926

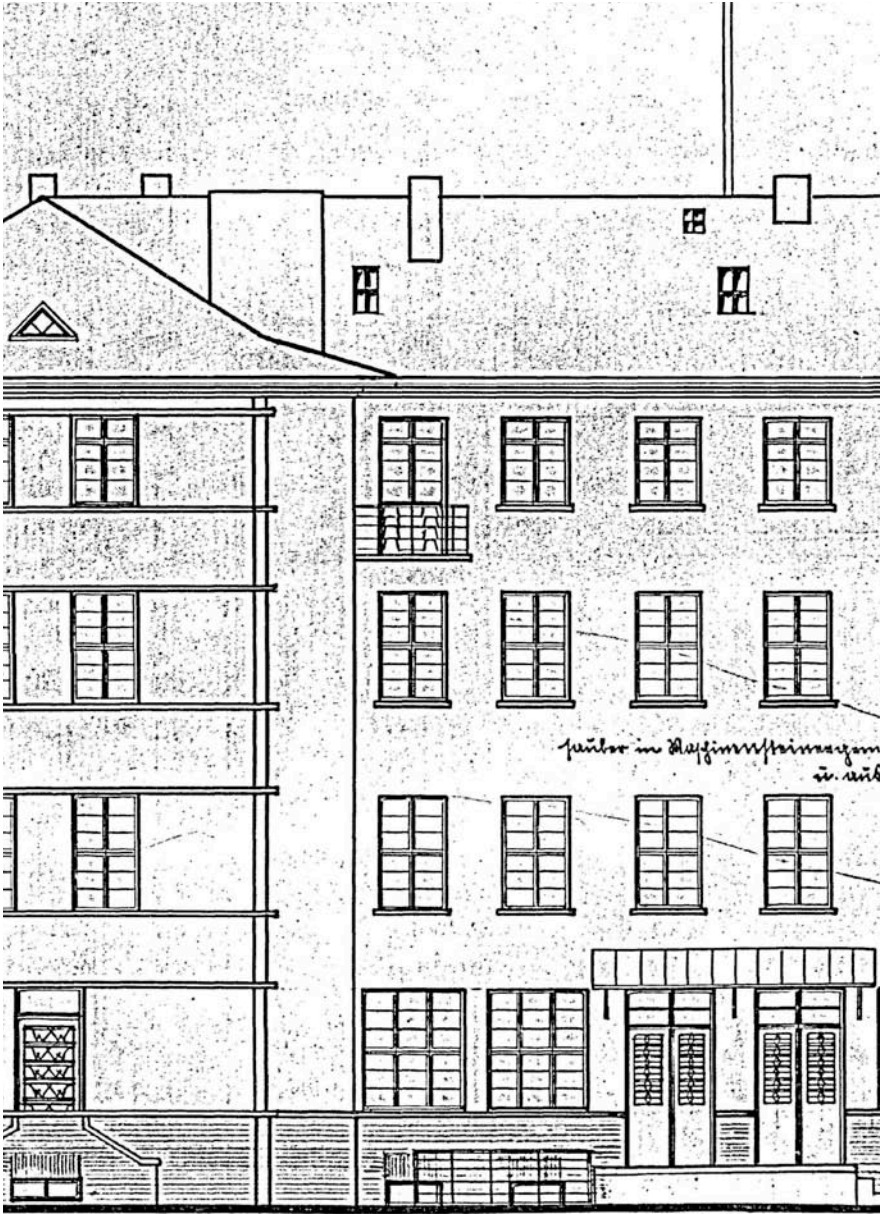


zeichnerische Rekonstruktion



Detail Gitter-Ornamentik Haupteingang

Hofansicht – Plan der Bauabteilung der Reichspostdirektion Karlsruhe 1926



rekonstruierte Tür an der ehemaligen Laderampe



Eyrich-Hertweck
Arbeitsgemeinschaft von Architekten
Osloer Straße 16
13359 Berlin
Tel. 030 / 54 48 84 - 53
www.eharchitekten.de

PROJEKT ALTES POSTAMT
Umbau und denkmalgerechte Sanierung
Leistungsphasen 1 bis 9
Fertigstellung Juni 2013

Bauherr:
BPS GmbH
Weberstraße 2-4
68165 Mannheim

Flächen und Rauminhalte:
Hauptgebäude (drei Vollgeschosse plus Dach)
BGF 2000 qm oberirdisch in den Vollgeschossen
BRI 12600 kbm
Remise (eingeschossig)
BGF 150 qm, BRI 600 kbm

Statik:
IRP Rabe
Carl-Theodor-Straße 16
68729 Schwetzingen

Haustechnik:
Ingenieurbüro Hoffmann
Gerbersruhstr. 139
69168 Wiesloch

Visualisierung:
animelix
Jessnerstraße 41
10247 Berlin
www.animelix.de

Fotografie:
Dietrich Bechtel
Fotografie
Lenaustrasse 35
68167 Mannheim
www.fotografie-bechtel.de

Kunst am Bau:
Brigitte Kowanz, Wien
www.kowanz.com
Willi Siber, Dietenwengen
www.willisiber.de

da! – Architektur in und aus Berlin 2013

EYRICH-HERTWECK-ARCHITEKTEN
ALTES POSTAMT MANNHEIM